



Beiträge zur Situation der Wildkatze in Niedersachsen II

Populationsentwicklung • Gehecke • Totfunde •
Wanderkorridore • Vernetzung •
Ausbreitungstendenz •
Koexistenz Luchs-Wildkatze •
Lockstockmethode • Mageninhaltsanalyse



Niedersachsen

Beiträge

| | | | |
|---|----|--|----|
| RAIMER, F.: Zur Entwicklung der Wildkatzenpopulationen seit dem 18. Jahrhundert bis zur Gegenwart in Hessen und Niedersachsen – Verfolgung, Bedrohung, Schutz und Stützung der Wildkatze (<i>Felis silvestris silvestris</i> Schreber,1777) im Spiegel der Jahrhunderte | 3 | POTT-DÖRFER, B. & K. DÖRFER: Zur Ausbreitungstendenz der Wildkatze <i>Felis silvestris silvestris</i> in Niedersachsen – Ist die niedersächsische Wildkatzenpopulation gesichert? | 56 |
| HUPE, K.: Wildkatzen-Geheckfunde im Solling | 10 | RAIMER, F.: Luchs und Wildkatze – Koexistenz zweier Katzenarten | 63 |
| POTT-DÖRFER, B. & F. RAIMER: Wildkatzen-Totfunde in Niedersachsen – Konsequenzen für den Wildkatzenschutz | 15 | HUPE, K. & O. SIMON: Die Lockstockmethode – eine nicht invasive Methode zum Nachweis der Europäischen Wildkatze (<i>Felis silvestris silvestris</i>) | 66 |
| LANG, J., S. LANG, B. POTT-DÖRFER & K. HUPE: Totfunde von Wildkatzen: Rechtliche Grundlagen und praktische Vorgehensweise | 23 | MEINIG, H.: Mageninhaltsanalysen niedersächsischer Wildkatzen (<i>Felis silvestris</i>) | 70 |
| SIMON, O. & F. RAIMER: Wanderkorridore von Wildkatze und Rothirsch und ihre Relevanz für künftige infrastrukturelle Planungen in der Harzregion | 27 | Liste der Wildkatzen-Melderinnen und -Melder (1990 – 2007) | 73 |
| HUPE, K.: Untersuchung zum Vorkommen der Wildkatze (<i>Felis silvestris silvestris</i>) in Wäldern und bewaldeten Höhenzügen zwischen Solling und Hainberg im Hinblick auf eine mögliche Vernetzung der Harz- und Sollingpopulation | 38 | Kurzmitteilungen | 74 |
| SARBOCK, S. & F. RAIMER: Untersuchungen zur Identifikation von potenziellen Wanderkorridoren für Wildkatze und Rothirsch im nördlichen Harzvorland zwischen Bad Harzburg und Ilsenburg unter besonderer Berücksichtigung des „Grünen Bandes“ Eckertal | 46 | Neue Veröffentlichungen | |
| | | ■ Grundlagen für ein Artenhilfsprogramm „Birkhuhn in Niedersachsen“ | |
| | | ■ Verbreitungsatlas der Farn- und Blütenpflanzen in Niedersachsen und Bremen | |
| | | ■ NLWKN-Jahresbericht 2006 | |
| | | Nachmeldung von EU-Vogelschutzgebieten beschlossen NLWKN WebShop | |
| | | Neue Naturschutzgebiete ausgewiesen | |
| | | Internationales Natura 2000-Seminar | |
| | | Fachtagung zur Dämmerniederung | |
| | | Nachwuchs in den Cuxhavener Küstenheiden | |

Zu diesem Heft

Über Jahrzehnte war die stark gefährdete Wildkatze in Niedersachsen nur noch im Harz heimisch, jetzt kommt sie „auf leisen Pfoten“ aber stetig auch in ehemals besiedelte Gebiete zurück – und langsam schleicht sie sich auch in die Köpfe der Menschen, die bei der Wildkatze „nur“ an den verwilderten, unleidlichen „Haustiger“ dachten.

Erfassung und Dokumentation bekannter und neuer Vorkommen zusammen mit fundierter Forschung zeigen inzwischen handfeste Erfolge zum Schutz der Wildkatze und ihrer Lebensräume: So sind maßgeblich aufgrund der Kenntnisse über Vorkommen und Raumnutzung der Art beispielsweise im Hainberg an der Autobahn A 7 und an der B 243 am Südharzrand bei Bad Lauterberg Grünbrücken als Querungshilfen geplant. Eine Wandermöglichkeit über stark befahrene Straßen hinweg wird

somit erhalten und der Isolierung von Teilpopulationen auch anderer mobiler Arten entgegengewirkt. Die Vernetzung von Lebensräumen mit den darin lebenden Tierarten wird auch zukünftig eine der großen Aufgaben im Säugetierschutz sein.

Die Vielzahl der Artikel, die dieses Heft zum Thema Wildkatze füllen, sehe ich als einen Indikator für die hohe Schutzrelevanz und nicht zuletzt für das große Interesse an der Rückkehr eines faszinierenden Raubsäugers, stellvertretend für naturnahe Waldlebensräume mit ihrer gesamten heimischen Fauna, vom Rothirsch bis zum Mauswiesel.

Bärbel Pott-Dörfer

Wildkatzen-Geheckfunde im Solling

von Karsten Hupe

Inhalt

- 1 Einleitung
- 2 Methode
- 3 Ergebnisse
- 4 Diskussion
- 5 Zusammenfassung
- 6 Summary
- 7 Literatur

1 Einleitung

Seit Beginn der 1990er Jahre gewinnt die Wildkatze im Solling zunehmend an Aufmerksamkeit. 1994 wurde durch die Uni Göttingen (Institut für Wildbiologie und Jagkunde) im damaligen Forstamt Winnefeld eine Umfrage zu Wildkatzenbeobachtungen durchgeführt. 1995 folgte eine weitere Umfrage in den übrigen Solling-Forstämtern sowie der nördlich des Sollings gelegenen Forstämter und der Jägerschaft Holzminden durch Bärbel Pott-Dörfer vom Niedersächsischen Landesamt für Ökologie (NLÖ, jetzt NLWKN) und Peter Martensen (zu der Zeit Funktionsbeamter für Waldökologie und Naturschutz im Solling) (MARTENSEN & POTT-DÖRFER 1998). Der Bezugszeitraum der Umfrage erstreckte sich über die Zeitspanne von 1990–1994 bzw. 1995.

Von 1998–2001 folgte im Solling eine Radiotelemetrie-Studie, überwiegend im Forstamt Winnefeld in den Grenzen von 1995, durch Karsten Hupe als freiem Mitarbeiter der Uni Göttingen (Institut für Wildbiologie und Jagkunde) (HUPE in Vorb.).

Im Solling kann heute auf knapp 10 Jahre zum Teil intensiver Arbeit mit und über die Wildkatze zurückgeblickt werden. Der Wissensstand über diese Wildart hat sich seitdem erheblich verbessert. Angaben aus der Literatur konnten bestätigt aber auch widerlegt werden. Viele neue Erkenntnisse wurden gewonnen. Die Sollingpopulation hat sich in den vergangenen 10–15 Jahren stabilisiert. Aus so genannten Rand- bzw. Transitzonen gehen zunehmend Meldungen von Sichtbeobachtungen und / oder Verkehrsoptionen ein. Diese Gegebenheiten nähren die Hoffnung, dass eine Migration der Wildkatze aus dem Solling Richtung Osten bei einer gleichzeitigen Migration der Harzpopulation nach Westen in den nächsten Jahren (Jahrzehnten) zu einer Erhöhung der genetischen Diversität durch Einkreuzung der jeweils anderen, bis heute als genetisch isoliert geltenden Population, erfolgen könnte. Eine Radiotelemetrie-Studie, durchgeführt im nordwestlichen Harzvorland im Bereich der Autobahn A7, untermauert diese Theorie (HUPE et al. 2004).

Mit Hilfe einer Umfrage in der Rotwild-Hegegemeinschaft Solling, der Jägerschaft Uslar sowie den Solling-Forstämtern Dassel, Neuhaus, Uslar und Winnefeld soll ein vorsichtiger Einblick in den Bereich der Reproduktion der Wildkatze gewonnen werden. Reproduktion, Reproduktionserfolg und Mortalität sind maßgeblich für ein Vordringen der Art in die Rand- und Transitzonen verantwortlich.

Für die tatkräftige Unterstützung der Umfrage durch die Rotwild-Hegegemeinschaft Solling, die Jägerschaft Uslar und die angeführten Forstämter sei an dieser Stelle gedankt.

2 Methode

Das vorliegende Datenmaterial wurde mit Hilfe eines Fragebogens erhoben. Im Mittelpunkt der Befragung standen die beobachteten Wildkatzengehecke der Jahre 2000–2004, differenziert nach der Anzahl der Jungkatzen und der Altkatze (Muttertier). Weiterhin war der Beobachtungsort (Abteilung) und die Habitatkategorie von besonderem Interesse.

Befragt wurden die Revierbeamten der Forstämter Dassel, Neuhaus, Uslar und Winnefeld sowie die 74 Jagdbezirke der Rotwild-Hegegemeinschaft Solling. Einige Jagdbezirke befinden sich in den genannten Forstämtern. Im Rahmen einer Veranstaltung der Jägerschaft Uslar erfolgte eine ergänzende Befragung der Mitglieder in identischer Form. Sämtliche Geheckbeobachtungen wurden in einer Karte vermerkt.

Zeitgleich wurde nach der Anzahl der jährlichen Einzeltierbeobachtungen, gegliedert in fünf Kategorien (0, 1–3, 4–6, 7–9, 10 und mehr), gefragt. Die Angaben ermöglichten einen Vergleich mit den Befragungswerten aus dem Jahr 1994 (1995), unter Berücksichtigung der Forstamts Grenzen vom 01.10.1997 und der daraus resultierenden Neuorganisation der Forstämter.

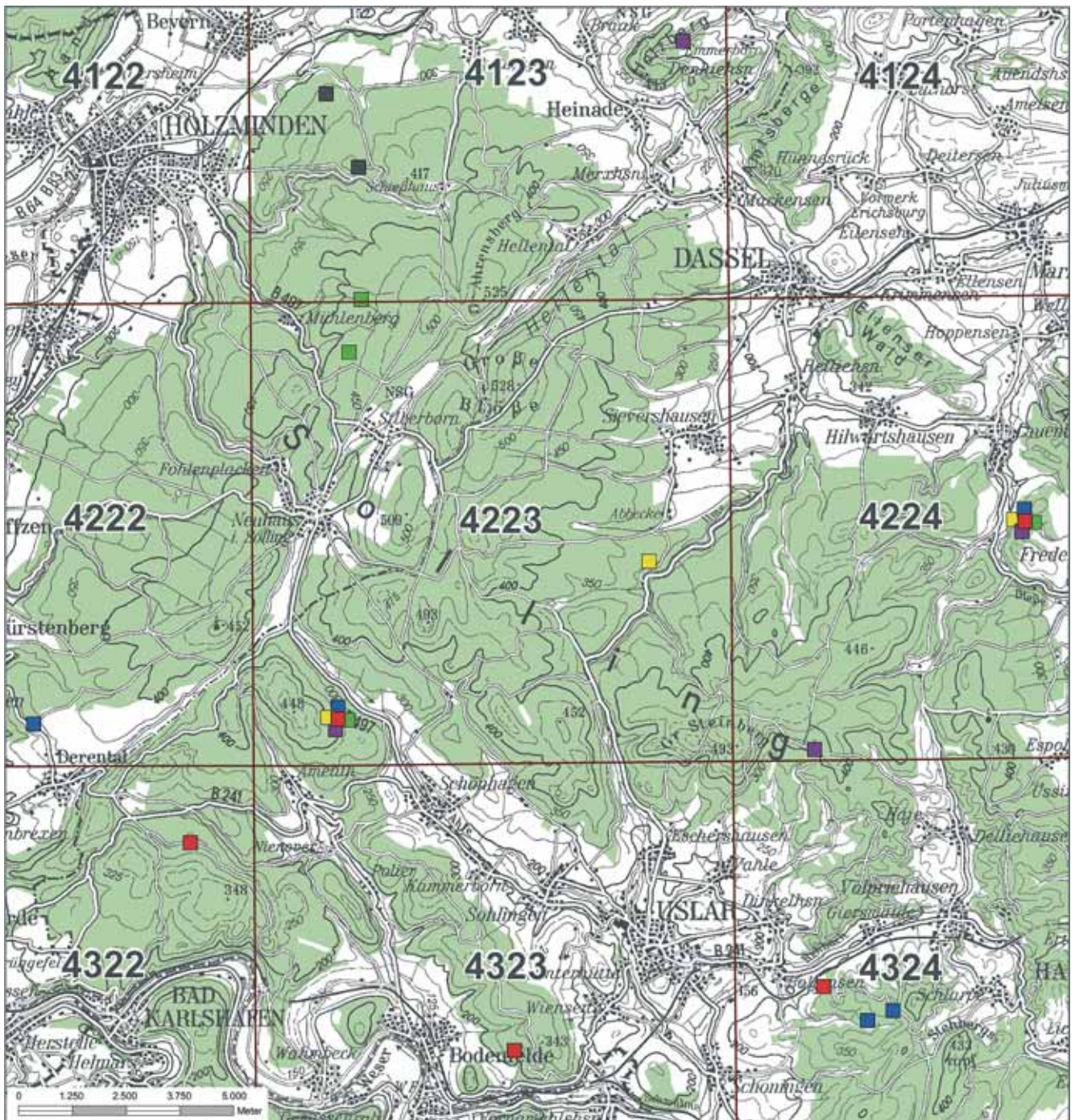
3 Ergebnisse

Die Befragung zu Sichtbeobachtungen von Wildkatzengehecken erfolgte auf einer Gesamtfläche von ca. 53.000 Hektar (ha). Diese Fläche ist untergliedert in gut 35.000 ha Wald und knapp 18.000 ha Feld. Der Niedersächsischen Landesforstverwaltung unterliegen insgesamt 29.237 ha. Der Waldanteil beläuft sich auf 81,5 % (28.718 ha) der Gesamtwaldfläche. Der Feldanteil an der Gesamtfeldfläche beträgt 3 % (519 ha).

Die Rotwild-Hegegemeinschaft Solling umfasst, neben dem Flächenanteil der Nds. Landesforsten, ein Areal von 23.901 ha. Einem Waldanteil von 27 % (6.512 ha) steht hier ein Feldanteil von 73 % (17.442 ha) gegenüber.

Von den 32 Revierförstereien der vier Solling-Forstämter beteiligten sich 26 (81 %) an der Befragung. Bis zum 15. Oktober 2004 nahmen 28 (38 %) der 74 zur Rotwild-Hegegemeinschaft gehörenden Revierinhaber an der Umfrage teil, deren Reviere außerhalb der Landesforsten liegen. Die Veranstaltung der Jägerschaft Uslar erbrachte keine weiteren Geheckmeldungen.

Die Anzahl der Geheckbeobachtungen im Solling aus den Jahren 2000–2004 kann Tabelle 1 entnommen werden. Die Anzahl beobachteter Wildkatzengehecke pro Jahr liegt zwischen neun im Jahr 2000 und fünf im Jahr 2004. Details zu den einzelnen Beobachtungen können Abb. 1 und Tabelle 2 entnommen werden.



Beobachtungen im Jahr:

- 2000 ■ 2002 ■ 2004
- 2001 ■ 2003 ■ ohne Angabe

4323 TK 25 Nr.

Topografische Grundlage Quelle:
Auszug aus den Geobasisdaten der
Niedersächsischen Vermessungs-
und Katasterverwaltung © 2005 **GLL** **ALGN**

Abb. 1: Beobachtungen von Wildkatzengehecken im Solling

Tab. 1: Anzahl beobachteter Wildkatzengehecke im Solling (2000–2004)

| Ort / Jahr | 2000 | 2001 | 2002 | 2003 | 2004 |
|-------------------------------|---------------------|----------|----------|----------|----------|
| FA Dassel | 1 | 0 | 0 | 2 | 0 |
| FA Neuhaus | 0 (1)* | 1 | 3 | 1 | 1 |
| FA Uslar | 2 | 2 | 0 | 0 | 2 |
| FA Winnefeld | 4 (1)* (5)** | 1 | 1 | 1 | 1 |
| Hegegemeinschaft | | | | | |
| Solling (private Jagdbezirke) | 2 | 2 | 2 | 2 | 1 |
| Summe | 9 (2)* (5)** | 6 | 6 | 6 | 5 |

* Beobachtungen aus dem Jahr 1999,

** Beobachtungen aus Radiotelemetrie-Studie (1998/99)

Für einen Teil der Forstamtes Winnefeld lagen zudem gesicherte Erkenntnisse zur Reproduktion aus einer Radiotelemetrie-Studie (1998–2001) vor (HUPE in Vorb.).

Ein Wurf aus dem Jahr 2000 konnte in die Tabelle 1 integriert werden. Drei Würfe wurden im Jahr 1999 registriert. Davon fielen zwei Würfe bereits in den März (15. und 25.03.1999). Die Reproduktion war in beiden Fällen nicht erfolgreich. Die ältere der beiden Altkatzen kam in die Nachzucht und reproduzierte am 03.08.1999 erfolgreich. Die Anzahl der Jungtiere blieb unbekannt. Während der Nachzucht wurde das sendermarkierte Tier zeitgleich mit einem ebenfalls sendermarkierten Kuder beobachtet. Aus dem Jahr 1998 sind zwei Würfe von zwei radiotelemetrisch beobachteten Altkatzen bekannt

Tab. 2: Sichtbeobachtungen von Wildkatzengehecken in den Jahren 2000–2004

| Datum | TK 25 | Ort | Abt. | Baumart | Anzahl Jungtiere | Muttertier dabei | Bemerkungen |
|-------------|-------|---|--------------------------|------------------------|------------------|------------------|----------------------------|
| Mai 2000 | 4324 | Feldjagd Bollensen (Rfö Goseplack) | 569 | Buche | 4 | ja | auf Kanzel an Waldwiese |
| Sommer 2000 | 4322 | Rfö Brüggefeld | 101 | Fichte, Kulturgatter | 2 | nein | |
| Sommer 2000 | 4323 | Rfö Buchenberg | 211a | Buche, Naturverjüng. | 5 | ja | Wegrand |
| Juli 2001 | 4324 | Rfö Schoningen* | 559? | Buche/Fichte | 2 | ja | Durchlass, Rückeweg |
| Juli 2001 | 4324 | Rfö Schoningen* | (558?) | Buche | 3 | nein | Hochsitz |
| August 2001 | 4222 | Pachtjagd Buchberg, Forstamt Neuhaus, Rfö Fürstenberg | 156 | Buche, Naturverjüngung | 2 | ja | |
| 2001 + 2002 | | Rittergut Friederichshausen | ? | ? | ? | ? | je ein Geheck |
| 2002 | 4123 | Rfö Mühlenberg | 157 | Fichte/Buche | 5 | nein | Holzpolter, Wegrand |
| 2002 | 4123 | Rfö Mühlenberg | 175 | Fichte | 3 | ja | Bestand |
| Juni 2003 | 4223 | Rfö Abbecke | 303 | Fichte | 3 | ja | Alter Steinbruch |
| Mai 2004 | 4224 | Rfö Vahle | 1021 | Buche | 5 | ja | – |
| August 2004 | 4123 | Rfö Elfaß | 227 | Buche | 2 | nein | |
| August 2004 | 4222 | Rfö Fürstenberg | ? | Buche | 3 | ja | Äsungsfläche |
| Juni 2004 | 4323 | Feldjagd Sohlingen | | | 2 | nein | Feld-, Waldkante; Getreide |
| 200? | 4123 | Rfö Schießhaus | 109/110 | Buche | 2 | ja | Altholz |
| 200? | 4123 | Rfö Schießhaus | 123a | Fichte | 2 | ja | Altholz |
| 2000–2004 | 4224 | Dassel-Lauenberg 1 | | Buche/Fichte/ Grünl. | 3-5 | ja | jährlich ein Geheck |
| 2000–2004 | 4223 | Rfö Nienover | Abt. 294/302/312/303/313 | | 2-3 | ja | jährlich ein Geheck |

Rfö = Revierförsterei * Rfö Verliehausen

(11.05. und 14.05.1998). In beiden Fällen war die Reproduktion erfolgreich. Die Anzahl der Jungtiere betrug zwei bzw. drei.

Die Zahl der gesichteten Jungtiere, die im Rahmen der Befragung erfasst wurden, bewegt sich zwischen zwei und fünf (s. Tab. 2). Die Angaben zu den Jungkatzen sind teilweise undifferenziert. Bei der Angabe „mit Jungkatzen“ wurde von zwei beobachteten Jungtieren ausgegangen. Bei der Angabe von genauen Zahlenwerten konnten diese berücksichtigt werden. In den Jahren 2000–2004 konnten mindestens 70 Jungkatzen beobachtet werden. Die tatsächliche Zahl an Jungkatzen wird vermutlich noch höher liegen, da die Angabe „mit Jungkatzen“ vorherrschend war und die durchschnittliche Geheckgröße bei Wildkatzen zwischen zwei bis vier Jungtieren liegt. Es sind auch Würfe mit fünf und sogar mit acht Jungtieren bekannt (PIECHOCKI 1990).

Bis heute fehlen für den Solling gezielte Erhebungen zu Geheckbeobachtungen. MARTENSEN & POTT-DÖRFER (1998) stellten fest, dass seit 1990 für den Solling jährlich mindestens ein Geheckfund gemeldet wurde.

Die Anzahl der Einzelbeobachtung von Wildkatzen in den Solling-Forstämtern aus den Jahre 2000–2004 konnte den Werten der Jahre 1990–1994 gegenübergestellt werden. Tabelle 3 veranschaulicht eine deutliche Steigerung der Sichtbeobachtungen innerhalb der letzten 10 Jahre. Die Angabe der Einzelbeobachtungen erfolgte in den Kategorien 0, 1–3, 4–6, 7–9, 10 und mehr Beobachtungen. Für die Zusammenstellung der Daten in Tabelle 3 wurde in den entsprechenden Kategorien jeweils der Mittelwert (2, 5 und 8) bzw. 10 Beobachtungen als Berechnungsgrundlage angenommen.



Abb. 2 und 3: Wildkatze mit Jungen

Tab. 3: Durchschnittliche Anzahl der Wildkatzen-Einzelbeobachtungen in den Solling-Forstämtern im 10jährigen Intervall und über einen Zeitraum von fünf Jahren

| Forstamt | Ø 1990-1994 | Ø 2000-2004 | Veränderung (in %) |
|-----------|-------------|-------------|--------------------|
| Dassel | 25 | 45 | + 80 |
| Neuhaus | 45 | 55 | + 22 |
| Uslar | 9 | 35 | + 289 |
| Winnefeld | 37 | 45 | + 22 |
| Summe | 116 | 180 | + 55 |

Die Summe der Sichtbeobachtungen der Jahre 2000–2004 hat zum Vergleichszeitraum der 1990er Jahre um 55 % zugenommen. In allen vier Forstämtern ist ein Anstieg der Einzelbeobachtungen zu verzeichnen, wobei insbesondere der prozentuale Anstieg der Wildkatzenbeobachtungen in den Forstämtern Uslar und Dassel zu beachten ist.

Die Rotwild-Hegegemeinschaft Solling hat für die Jahre 2000–2004 insgesamt 92 Einzelbeobachtungen gemeldet. Die gemeldeten Wildkatzensichtungen verteilten sich auf 21 Reviere. Die Kategorie 1–3 Beobachtungen wurde elfmal angeführt. Sechsmal beobachteten die Revierinhaber und ihre Mitjäger 4–6 und viermal 10 und mehr Wildkatzen pro Jahr.

4 Diskussion

Die durchgeführte Datenerhebung zur Sichtbeobachtung von Wildkatzengehecken im Solling (Südniedersachsen) gibt erstmalig großflächig einen Einblick in Bereiche, in denen eine gesicherte Reproduktion stattfand. Der Erfassungsgrad von Wildkatzengehecken mittels Sichtbeobachtung ist vermutlich, im Vergleich zu Einzeltiersichtungen, geringer. Dies ist vorrangig auf die Lebensweise der Wildkatze zurückzuführen, handelt es sich doch um eine überwiegend dämmerungs- und nachtaktive Tierart. Weiterhin bewegt sich die Wildkatze gern in deckungs- und strukturreichen Waldkomplexen.

Während der Säuge- und Jungenaufzuchtphase wird die ohnehin heimliche Lebensweise der Wildkatze noch durch eine erhöhte Aufmerksamkeit des Muttertieres verstärkt. Meldungen von Gehecksichtungen sind daher sehr selten. Die Angabe von einem Geheckfund/Jahr (MARTENSEN & POTT-DÖRFER 1998) für den Solling seit 1990 kann auf durchschnittlich sechs Geheckbeobachtungen pro Jahr (2000–2004) für die Fläche der Solling-Forstämter und die Rotwild-Hegegemeinschaft korrigiert werden.

Jungtiere öffnen nach ca. 10–12 Tagen die Augen. Das Milchgebiss ist nach ca. sechs Wochen durchgebrosen (PIECHOKI 1990). Nach den Erkenntnissen von HUPE (in Vorb.) folgen die Jungtiere ab der sechsten Woche dem Muttertier, wobei die jungen Katzen häufig an wechselnden Verstecken, unter anderem in Holzpoltern und auf Hochsitzen abgelegt werden. Insbesondere an solchen Einrichtungen werden regelmäßig Jungtiere, meistens ohne Mutterkatze, von Förstern, Jägern und zum Teil auch Spaziergängern beobachtet.

Die Mortalitätsrate bei jungen Wildkatzen liegt sehr hoch. Viele Todesfälle treten zwischen dem zweiten und vierten Lebensmonate auf (PIECHOKI 1990). Todesfälle im Bereich von Bundesstraßen weisen daraufhin,



Abb. 4: Junge Wildkatzen

dass die Verluste zwischen dem 10. und 20. Lebensmonat (migrierende Wildkatzen) und bei Kudern während der Ranz ebenfalls erhöht sind. Die durchaus positive Tendenz der Geheckbeobachtungen darf aber nicht nur aus diesem Grund überbewertet werden.

Die Akzeptanz der Wildkatze, und damit auch die Aufmerksamkeit der Waldbesucher (insbesondere Jäger und Förster) für diese Tierart, ist in den letzten 5–10 Jahren erheblich gestiegen. Zeitgleich hat sich die Wildkatzenpopulation in der Sollingregion stabilisiert. Diese Entwicklung wird unter anderem durch das Programm zur langfristigen ökologischen Waldentwicklung in den Landforsten, aber auch durch den großflächigen Verzicht auf totfangende Fallen und den Abschussverzicht wildfarbener Katzen gefördert. Die Summe dieser positiven Aspekte wird durch eine erhöhte Beobachtungsrate in den letzten fünf Jahren bestätigt. Es gilt jedoch zu berücksichtigen, dass beispielsweise 10 und mehr Wildkatzenbeobachtungen pro Jahr und Revierförsterei/Revier nicht gleichbedeutend ist mit 10 und mehr unterschiedlichen Individuen. Aussagen über die Populationsgröße und -dichte der Wildkatze im Solling lassen sich mit dieser Methode nicht treffen.

Auffällig in Hinblick auf Geheckbeobachtungen sind die Mehrfach-sichtungen aus einigen Revierförstereien bzw. Jagdbezirken, während aus anderen potenziellen Reproduktionsarealen keine Geheckmeldungen eingingen. Die Gründe hierfür sind vielfältig, mögen aber auch mit dem unterschiedlichen Interesse an der Sache verbunden sein. In diesem Zusammenhang sei darauf verwiesen, dass die Beteiligung der Landesforsten bei ausgezeichneten 81 % lag. Das bedeutet aber auch, dass Informationen von knapp 20 % bzw. gut 7.000 ha Wald nicht vorlagen. Von den privaten Jagdbezirksinhabern der Rotwild-Hegegemeinschaft nahmen 38 % der Revierinhaber an der Befragung teil. Dieses Ergebnis befindet sich im Rahmen der Erwartungen, hat aber noch erhebliches Potenzial nach oben. Für zukünftige Umfragen wäre eine höhere Beteiligung wünschenswert.

Die Einzeltierbeobachtungen waren gleichmäßig über das Kerngebiet des Sollings verteilt. Beobachtungen in den Rand- und Transitgebieten (z. B. Elfas, Ahlsburg) bleiben weiterhin selten, jedoch mit steigender Tendenz. Beobachtungsschwerpunkte von Wildkatzen (Einzelbeobachtungen) waren Grünlandflächen am Waldrand, Äsungsflächen im Wald, Forstwege sowie in den letzten Jahren vor allem während der Sommermonate vermehrt in bzw. an Getreidefeldern.

5 Zusammenfassung

Die regelmäßige Befragung der Rotwild-Hegegemeinschaft Solling (private Jagdbezirke und Forstämter) stellt eine wichtige Säule des Wildkatzenmonitorings für die Sollingregion dar. Aus den erhobenen Daten lassen sich Tendenzen der Populationsentwicklung ableiten. Der Wildkatzenbestand hat sich in vergangenen 10-15 Jahren im Solling positiv entwickelt. Dieser positive Trend reicht aber noch nicht aus, um die Wildkatze aus ihrer Einstufung als stark gefährdete Tierart in der Roten Liste zu entlassen (BOYE et al. 1998). Eine regelmäßige Umfrage in einem fünfjährigen Intervall ist anzustreben. Besondere Aufmerksamkeit sollte in der Zukunft der Beobachtung von Wildkatzengehecken entgegen gebracht werden. Geheck- wie auch Einzelbeobachtungen sollten nach Möglichkeit festgehalten werden (Tag/Monat/Jahr, Ort), um diese Daten der nächsten Abfrage (2009) zur Verfügung stellen zu können. Mögliche Totfunde sind bitte Frau Pott-Dörfer (NLWKN) oder Herrn Hupe mitzuteilen.

6 Summary

Regularly recurring interviews of the deer management group Solling (hunters and forestry stations) do play a most prominent role (are a most important part) in monitoring the wildcat in the Solling region. The data gained thus far indicate tendencies in the development of the wildcat population. The Solling population of wildcats has seen a positive development over the past 10-15 years, notwithstanding the fact that the species still features as 'critically endangered' in the Red List. Regularly recurring interviews in five-year intervals should be envisaged and special attention be given to observations of wildcat litter. Any observations should be documented as to date and place and made available for the next round of interviews in 2009. Please report any wildcats found dead to B. Pott-Dörfer (NLWKN) and K. Hupe.

7 Literatur

- HUPE, K. (in Vorb.): Untersuchungen zur Raumnutzung der europäischen Wildkatze (*Felis silvestris silvestris*) im Solling, Südniedersachsen. – Diss. Institut für Wildbiologie und Jagdkunde, Universität Göttingen.
- HUPE, K., M. GÖTZ, M. SEMRAU, S. CALABRO & B. POTT-DÖRFER (2004): Telemetrische Untersuchungen an Wildkatzen zur Raumnutzung autobahnnaher Habitats sowie Raum-Zeit-Untersuchungen im nordwestlichen Harzvorland. – Niedersächsisches Landesamt für Ökologie, Gesellschaft für Wildökologie und Naturschutz e.V., unveröffentl. Gutachten, 36 S.
- MARTENSEN, P. & B. POTT-DÖRFER (1998): Erfassung der Wildkatze im Solling. – Inform.d. Naturschutz Niedersachs. 18, Nr. 2 (2/98): 24-26.
- PIECHOCKI, R. (1990): Die Wildkatze, *Felis silvestris*. – Die Neue Brehm Bücherei, A. Ziemsen Verlag, Wittenberg Lutherstadt.

Der Autor



Karsten Hupe, Jahrgang 1963, nach einer landwirtschaftliche Ausbildung Studium der Biologie an der Universität Gießen, externe Diplomarbeit am Institut für Wildbiologie und Jagdkunde der Universität Göttingen, anschließend mehrjährige Telemetriestudie über die Wildkatze im Solling. Seit knapp 10 Jahren Arbeiten mit und an der Wildkatze sowie über wildökologisch relevante Themen (Schalenwildarten), langjähriger freier Mitarbeiter am Institut für Wildbiologie und Jagdkunde. 2004 Gründung des Jagdeinrichtungsbüros (www.jagdeinrichtungsbuero.de) und Schritt in die Selbstständigkeit.

Weitere Veröffentlichungen des NLWKN zum Thema Wildkatze



- Faltblatt „Wildkatzen in Niedersachsen!“, 1/3 A4, 12 S., in kleinen Mengen kostenlos
- Infodienst 6/2004 „Beiträge zur Situation der Wildkatze in Niedersachsen“, 2,50 €
- Infodienst 1/2001 „Zur Effizienz von Wilddurchlässen an Straßen und Bahnlinien“, 2,50 €
- Infodienst 2/98 „Zur Situation von Wildkatze und Biber in Niedersachsen“, 1,- €

Weitere Infos:

www.nlwkn.de > Naturschutz > Veröffentlichungen:
Link zu „Tierartenschutz“

Impressum

Herausgeber:
Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) – Fachbehörde für Naturschutz – Der „Informationsdienst Naturschutz Niedersachsen“ erscheint mindestens 4 x im Jahr. ISSN 0934-7135

Abonnement: 15 € / Jahr. Einzelhefte 2,50 € zzgl. Versandkostenpauschale.

Nachdruck nur mit Genehmigung des Herausgebers.

Für den sachlichen Inhalt sind die Autoren verantwortlich.

1. Auflage 2007, 1 – 3.000

Zeichnungen: B. Pott-Dörfer (Titelbild, S. 56, 61)

Fotos: J. Borris (S. 3, 12, 13), J. Dörfer (S. 16), K. Hupe (S. 67), F. Raimer (S. 6, 28, 30, 32, 48, 63), M. Semrau / O. Anders (S. 66), H.-W. Senge (S. 44)

Quelle der Topographischen Karten:

Auszug aus den Geobasisdaten der Niedersächsischen Vermessungs- und Katasterverwaltung **ALGN**

Kartografie: Peter Schader, NLWKN – Naturschutz –

Summaries: Thomas Herrmann, NLWKN – Naturschutz –

Schriftleitung: Manfred Rasper, NLWKN – Naturschutz –

Anschrift der Verfasser:

Karsten Dörfer
Sollinger Landstr. 6, 37627 Heinade
doerfer.pott@t-online.de

Karsten Hupe, Jagdeinrichtungsbüro
Am Sahlbach 9a, 37170 Fürstentagen
info@jagdeinrichtungsbuero.de · www.jagdeinrichtungsbuero.de

Johannes Lang
Institut für Tierökologie und Naturbildung Altes Forsthaus
Hauptstraße 30, 35321 Gonterskirchen
johannes.lang@tieroekologie.com · www.tieroekologie.com

Stephan Lang
Rechtsanwaltskanzlei Schultze-Ronhof & Lang
Am Schwingbach 11, 35625 Hüttenberg-Rechtenbach
Lang@KanzleiSRL.de · www.KanzleiSRL.de

Holger Meinig
Haller Str. 52a, 33824 Werther
holger.meinig@t-online.de

Bärbel Pott-Dörfer
NLWKN, Betriebsstelle Hannover-Hildesheim
Göttinger Chaussee 76 A, 30453 Hannover
baerbel.pott-doerfer@nlwkn-h.niedersachsen.de

Frank Raimer
Nationalparkverwaltung Harz
Oderhaus 1, 37444 St. Andreasberg
frank.raimer@npharz.niedersachsen.de
www.nationalpark-harz.de

Sonja Sarbock
Hermann-Korb-Str.3, 38302 Wolfenbüttel
sarbock@gmx.net

Olaf Simon
Institut für Tierökologie und Naturbildung
Hauptstr. 30, 35321 Gonterskirchen
olaf.simon@tieroekologie.com · www.tieroekologie.com

Bezug:
Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz (NLWKN) – Naturschutzinformation –
Postfach 91 07 13, 30427 Hannover
e-mail: naturschutzinformation@nlwkn-h.niedersachsen.de
fon: 0511 / 3034-3305
fax: 0511 / 3034-3501
www.nlwkn.de > Naturschutz > Veröffentlichungen